

fürten wir im November an zwei Tagen eine Schulung mit jeweils drei Stunden nach Arbeitsschluß durch. Am ersten Tag berieten wir mit den Parteigruppenorganisatoren, wie auf der Grundlage der Beschlüsse und Dokumente der 13. Tagung des ZK und der Ausführungen des Genossen Walter Ulbricht in Halle und Dresden die Diskussion in Vorbereitung des VII. Parteitages mit den Werktätigen zu führen ist.

Dabei behandelten wir auch die neuen Aufgaben, die sich in der 2. Etappe des neuen ökonomischen Systems und bei der weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie für die Arbeit einer Parteigruppe ergeben. Besonders herausgearbeitet wurde die Notwendigkeit der Entwicklung und Festigung des Klassen- und Staatsbewußtseins sowie die Vertiefung der sozialistischen Beziehungen zwischen den Menschen.

Am zweiten Schulungstag beschäftigten wir uns unmittelbar mit den Aufgaben einer Parteigruppe bei der Weiterführung der Parteidiskussion und der Arbeitsweise eines Parteigruppenorganisations. Es zeigte sich anhand der dargelegten Beispiele aus der praktischen Arbeit der Parteigruppen, daß die größten Schwierigkeiten in der politischen Arbeit darin bestehen, die Lösung der ökonomischen Aufgaben eng mit der politisch-ideologischen Tätigkeit der Parteigruppe zu verbinden.

Zu wenig wird aber auch noch auf die Argumente der Kollegen selbst eingegangen. Die Darlegung der politischen Grundfragen erfolgt zum Teil nur thesenhaft, es wird zu viel aus Zeitungen und Broschüren zitiert und dabei noch ungenügend die politisch-ideologische Situation im eigenen Verantwortungsbereich beachtet.

Bei der Aufzeigung, wie man lebendig, lebensnah und offensiv die politischen Fragen in der Parteigruppe behandeln sollte, wurde das Tonband der Abteilung Propaganda des Zentralkomitees mit dem Thema: „Wie sie sich gleichen“ verwendet. Anhand von Ausschnitten aus den Reden Hitlers und im Vergleich dazu aus den Reden des ehemaligen Bonner Kanzlers Erhard wurde gezeigt, welcher Demagogie sich die Vertreter des Monopolkapitals insbesondere hinsichtlich ihrer Friedensbeteuerungen bedienen und welche Parallelen sich zwischen dem ehemaligen Hitler-Deutschland und dem heutigen Westdeutschland dabei ziehen lassen.

Für diese Form der differenzierten Schulung zeigten die Genossen ein großes Interesse. Allerdings darf die Teilnehmerzahl nicht zu groß gehalten werden, denn dann kommt die Aussprache zu kurz. Zum anderen ist es wirkungsvoller, die Parteigruppenorganisatoren bereichsweise, z. B. nach Industriezweigen, aus dem Handel, Staatsapparat usw. zusammenzufassen, damit gleichgelagerte Probleme, die alle Teilnehmer interessieren, stärker diskutiert und beraten werden können.

Im Dezember führten wir eine gleiche Schulung mit neugewählten Parteisekretären und Leitungsmitgliedern durch. Am ersten Tag wurden vor allen Teilnehmern zwei Vorträge gehalten. Der erste legte die Aufgabe der Parteileitungen in Vorbereitung des VII. Parteitages dar.

Rolle der Parteibeschlüsse klarmachen

Hier wurde besonders die Rolle und Bedeutung der Parteibeschlüsse herausgearbeitet und klargestellt, daß alle Beschlüsse der Parteiführung Ausdruck objektiv herangereifter gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse sind und worin der demokratische Charakter und die

Interessante Partearbeit erhöht die Aktivität der WPO

„Unsere WPO ist überaltert, da kann man keine aktive Partearbeit mehr erwarten“, hört man leider allzuoft sagen. Das Parteilernen der Bernauer WPO X I beweist unter der umsichtigen I

Leitung des Parteisekretärs, Genossin Hilde Schwertner, jedoch das Gegenteil.

In dieser WPO sind sich alle Leitungsmitglieder dessen bewußt, daß auch die WPO ein wichtiger Teil unserer Partei ist. Regelmäßig finden Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen statt, die sowohl inhaltlich als

auch organisatorisch gut vorbereitet werden. Auf schriftlichen Einladungen werden alle Genossinnen und Genossen mit der Tagesordnung der Mitgliederversammlung bekanntgemacht. Alle kommen auch gut vorbereitet zur Versammlung. Obgleich auch wir sehr viele alte Genossen in unserer WPO haben, liegt die Beteiligung zwischen 60 und 80 Prozent.

Wir sprechen über aktuelle politische Ereignisse, über nationale und internationale Probleme, wir

DER LERNER HAT DAS WORT I